

DE GRUYTER

DE
|
G

Übersetzung
Translation
Traduction

HSK 26.1



Handbücher zur Sprach- und Kommunikations- wissenschaft

Handbooks of Linguistics
and Communication Science

Manuels de linguistique et
des sciences de communication

Mitbegründet von Gerold Ungeheuer (†)
Mitherausgegeben 1985–2001 von Hugo Steger

Herausgegeben von / Edited by / Edités par
Herbert Ernst Wiegand

Band 26.1

Walter de Gruyter · Berlin · New York

Übersetzung Translation Traduction

Ein internationales Handbuch zur Übersetzungsforschung
An international Encyclopedia of Translation Studies
Encyclopédie internationale de la recherche sur la traduction

Herausgegeben von / Edited by / Edité par
Harald Kittel · Armin Paul Frank · Norbert Greiner
Theo Hermans · Werner Koller · José Lambert
Fritz Paul

In Verbindung mit / In association with
En association avec
Juliane House · Brigitte Schultze

1. Teilband / Volume 1 / Tome 1

Walter de Gruyter · Berlin · New York

⊗ Gedruckt auf säurefreiem Papier, das die
US-ANSI-Norm über Haltbarkeit erfüllt.

ISBN 3-11-013708-9

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

© Copyright 2004 by Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, 10785 Berlin.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der
engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das
gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Satz und Druck: Tutte Druckerei GmbH, Salzweg

Einbandgestaltung und Schutzumschlag: Rudolf Hübler, Berlin

Vorwort

Das Handbuch *Übersetzung · Translation · Traduction* hat seine Entstehung einer Reihe von Faktoren zu verdanken, deren Zusammentreffen eher zufällig, in der Rückschau jedoch notwendig war. Die ursprünglich von den Herausgebern der Reihe „Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft“, Herbert Ernst Wiegand und Hugo Steger, an den Vorstand des Sonderforschungsbereichs 309 „Die Literarische Übersetzung“ der Universität Göttingen herangetragene Idee zu dem Projekt traf bei den mit der Planung und Durchführung eines wissenschaftlichen Großprojektes vertrauten Vertretern verschiedener Philologien zunächst auf Skepsis. Schließlich setzte sich jedoch die Auffassung durch, dass der Sonderforschungsbereich 309 über die personellen und institutionellen Voraussetzungen sowie die internationalen Kontakte verfüge, die für die Realisierung des komplexen Publikationsvorhabens unabdingbar schienen, auch wenn die Forschungsinteressen des Sonderforschungsbereichs nur in einigen, wenn auch zentralen Aspekten mit dem viel breiteren Themenspektrum des geplanten Handbuches übereinstimmten. In einem ausgedehnten Prozess der Diskussion und des gegenseitigen Kennenlernens bildete sich schließlich das internationale Herausgebergremium, dem neben den drei Göttinger Vertretern (Armin Paul Frank, Harald Kittel, Fritz Paul) die Literatur- bzw. Sprachwissenschaftler und Übersetzungsforscher Norbert Greiner (Heidelberg/Hamburg), Theo Hermans (London), Werner Koller (Bergen) und José Lambert (Leuven) angehören. Ihre Arbeit wurde über die Jahre in ganz besonderem Maße durch Juliane House (Hamburg) und Brigitte Schultze (Mainz) unterstützt.

Die Herausgeber haben das Handbuch in einem intensiven Prozess des Gedankenaustauschs im Wesentlichen in der Form konzipiert, in der es jetzt in seinem ersten Teilband und in den beiden folgenden Teilbänden vorgelegt wird. Die Konzeption wurde in zahlreichen mehrtägigen Sitzungen erarbeitet und der an der Übersetzungsthematik interessierten Öffentlichkeit im Jahr 1994 u. a. durch Publikation in *Target* (6.1: 64–83) sowie in *Spektrum: Informationen aus Forschung und Lehre* (Universität Göttingen, 4: 20–21) bekannt gemacht. Zahlreiche der in der Folge eingegangenen Anregungen und Ergänzungsvorschläge aus dem fachkundigen internationalen Leserkreis sind aufgenommen worden, ohne die Konzeption substantiell zu verändern. Die Aufnahme einer Reihe neuer Artikel, Umformulierungen von Kapitel- und Artikeltiteln sowie Umstellungen in der Reihenfolge sind sichtbare Ergebnisse solcher Kontakte. Es soll an dieser Stelle hervorgehoben werden, dass das Entstehen der Konzeption in ihrer endgültigen Form auch ein Verdienst von Bärbel Czennia und Helga Essmann ist. Ihre übersichtlichen und verständlichen Protokolle komplexer Diskussionen waren von unschätzbarem Wert für die kontinuierliche, zielgerichtete Zusammenarbeit aller Beteiligten während der Planungsphase.

Bereits zu Beginn ihres gemeinsamen Projektes war den Herausgebern bewusst, dass das Streben nach angemessener Vollständigkeit bei der Darstellung des Gegenstandes zwei unvermeidbare Folgeerscheinungen zeitigen würde: die Wiederholung und die Lü-

cke. Wie die Ausführungen zu Konzeption, Aufbau und Leitlinien der Gliederung des Handbuches, und nicht zuletzt die Liste der Einzelbeiträge verdeutlichen, kann sich Übersetzungsforschung nicht über die Tatsachen hinwegsetzen, dass Übersetzung Gegenstand unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen ist, die sie von jeweils eigenen Interessen geleitet mit z.T. eigens entwickelten Methoden zu erschließen suchen; und dass es einen über wissenschaftliche Epochen hinaus konstanten, einheitlicher Systematik unterworfenen und von allseits verbindlichen Regeln beherrschten Gegenstand *Übersetzung* nicht gibt. Bei wechselnder Interessenlage, theoretischen Setzungen und spezifischen Fragestellungen variiert auch immer der Gegenstand, zumindest im Detail. Dementsprechend werden bestimmte Bereiche, Themen und Aspekte an verschiedenen Stellen des Handbuches in jeweils kontextbezogener Weise behandelt. In der Zusammenschau sollten sich die resultierenden Beobachtungen nicht als Wiederholungen von bereits Gesagtem, sondern als komplementäre Feststellungen erweisen. Andererseits haben die gewählten Aufbauprinzipien scheinbare Lücken in dem Handbuch zur Folge. Dieser Eindruck lässt sich in der Regel korrigieren, indem man die verstreuten Aussagen zu einem bestimmten Gegenstandsbereich über das Sachregister des Handbuches erschließt. Manche Lücken sind jedoch nicht durch die Anlage des Handbuches bedingt. So zeigt der Vergleich des vorliegenden Inhaltsverzeichnisses mit der Gliederung der 1994 publizierte Konzeption, dass eine Anzahl von Kapiteln und Artikeln aus pragmatischen Gründen zusammengefasst, andere hinzugefügt worden sind. Leider mussten jedoch auch einige geplante Artikel entfallen, da entweder keine geeigneten Autoren zu finden waren oder bereits gegebene Zusagen so spät widerrufen wurden, dass kein neuer Autor verpflichtet werden konnte.

Die Herausgeber danken an dieser Stelle allen Autoren der Artikel, insbesondere für die Bereitschaft, ihre Beiträge einer vorgegebenen Konzeption anzupassen, sie unter Zeitdruck abzufassen, und nicht zuletzt für ihre Geduld. Dank gilt auch den Kolleginnen und Kollegen, die zur Verbesserung und praktischen Umsetzung der Konzeption sowie zur Findung und Gewinnung geeigneter Autoren beigetragen haben. Einige Kapitel wären ohne den persönlichen Einsatz speziell qualifizierter Fachkollegen in der vorliegenden Form nicht zustande gekommen. So gebührt besondere Anerkennung Keith Hoskin (XVII), Anja Pistor-Hatam (XVIII), Roger Ellis (XX), Robert M. Cummings (XXVII), Lieven D'hulst (XXVIII), Elisabeth Arend und Maria Lieber (XXIX), Anthony Pym (XXX), Vsevolod Bagno (XXXI), Eva Hung (XXXV) und Jan De Waard (XXXVII).

Da die Muttersprache einiger Autoren nicht eine der drei Publikationssprachen ist, waren in einigen Fällen stilistische Überarbeitungen durch Muttersprachler, in anderen Fällen Übersetzungen erforderlich. Allen Mitarbeitern, die Artikel sprachlich überarbeitet oder übersetzt haben, sei gedankt, besonders aber Martina Kerzel, Beata Weinhagen, Randy Wells und Christina Gerken. Für die Übersetzung dieses Vorworts sind die Herausgeber Christina Schäffner und Charlotte Bosseaux zu Dank verpflichtet.

Die redaktionelle Überarbeitung, Korrektur und Einrichtung der Manuskripte für den Druck erfolgte am Seminar für Englische Philologie in Göttingen vorwiegend durch Randy Wells und Christina Gerken unter Mithilfe von Bernadette Kalkert, Aukje Kluge und Petra Lepschy. Ihre Einsatzbereitschaft, Zuverlässigkeit und Loyalität über einen langen Zeitraum verdient besondere Anerkennung. Gleiches gilt für Margaret Kittel, die die umfangreichen und komplexen Register zusammengestellt hat.

Seit dem Abschluss des Sonderforschungsbereichs 309 im Jahre 1996 fördert die Abteilung für Nordamerikastudien am Seminar für Englische Philologie der Universität

Göttingen das Handbuchprojekt im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Die Herausgeber sind beiden Institutionen zu Dank verpflichtet. Schließlich gilt unser Dank den Herausgebern der Reihe „Handbücher zu Sprach- und Kommunikationswissenschaft“, Hugo Steger und Herbert Ernst Wiegand, die das Projekt angeregt haben, und insbesondere Herbert Ernst Wiegand, der stets ansprechbar und nie um einen guten Rat verlegen war. Dank und Anerkennung auch dem Verlag Walter de Gruyter und seinen Mitarbeiterinnen: Barbara Karlson, Heike Plank und Monika Wendland, die für die Lösung praktischer Probleme zuständig waren, sowie Dr. Anke Beck und Dr. Brigitte Schöning, die das Projekt mit wohlwollendem Interesse begleitet und für die notwendigen Änderungen der ursprünglichen Planung verlegerisches Verständnis gezeigt haben.

Göttingen, im Frühjahr 2004

Für die Herausgeber: Harald Kittel

Preface

The Encyclopedia *Übersetzung · Translation · Traduction* is the result of complicated negotiations which can in retrospect be seen as essential to its success. Herbert Ernst Wiegand and Hugo Steger, the editors of the series 'Handbooks of Linguistics and Communication Science' (*Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*) approached Göttingen University's Research Center in Literary Translation (Sonderforschungsbereich [SFB] 309 „Die Literarische Übersetzung“) with the idea for this project, because the members of the Center were drawn from a range of literary and linguistic disciplines, and because they had experience in planning and executing sustained research projects. Skeptical reluctance on the part of the Göttingen group was overcome by the persuasiveness of the editors of the Handbook series, and a reassessment of the group's competence to deal with the project's difficulties. Though the SFB's particular research interests coincided only in limited respects with the much broader brief for the Encyclopedia, these interests were judged central, and an appropriate point of departure. No other group in Germany could match the expertise of its personnel, and the range of its contacts, or the commitment of its university to ambitious research in the area. An international editorial board was established, comprising three Göttingen representatives (Armin Paul Frank, Harald Kittel, Fritz Paul) and four internationally renowned scholars in literary and cultural studies, linguistics and translation studies, respectively: Norbert Greiner (Heidelberg/Hamburg), Theo Hermans (London), Werner Koller (Bergen) and José Lambert (Leuven). They were most ably and effectively supported in their work by Juliane House (Hamburg) and Brigitte Schultze (Mainz).

The Göttingen group and their international co-editors drafted the Encyclopedia essentially in the form in which this first volume – and the subsequent two volumes – are presented. The organizing principles and conceptual outlines that they developed together were presented to the academic community in 1994 in the University of Göttingen's own *Spektrum* (4: 20–21) and in *Target* (6.1: 64–83). The refinements and amendments that emerged from this public consultation have been incorporated without any substantial change to the general organizing principles. Articles have been added, titles originally proposed have been adjusted, and some changes made in the order of presentation; but it was never found necessary to compromise radically the structure conceived by the originating team. We would like to mention here the contributions of Bärbel Czennia and Helga Essmann. Their clear, comprehensive and comprehensible minutes of prolonged and difficult discussions provided a reliable basis for the continuing elaboration of the original plan.

From the very beginning, the editorial team was conscious of the fact that the Encyclopedia's ambitions for full coverage of the subject might encourage misunderstandings about its scope. Readers of the list of contents are likely to be struck on the one hand by the apparent repetition of the same topics in different chapters and on the other by the omission of expected topics. Both perceived shortcomings, in as far as they

are simply misperceptions, follow from the nature of the discipline. As our comments in the “Introduction” on the organizing principles, the structure and the conceptual outline of the Encyclopedia, and indeed the list of individual entries itself illustrate, translation research cannot ignore the fact that translation is an object of research of several scholarly disciplines which approach translation with their own subject-specific interests and with their own methodologies. We also have to acknowledge that neither in linguistics, nor in literary studies, nor in the discipline of Translation Studies itself, do we have a concept of *translation* which has been consistent over time, and subject to common assumptions. Different interests, different theoretical perspectives and specific research questions always mean some variation in how the object of research is perceived, at least in detail. Topics similarly or identically labeled appear in different contexts. The editors have endeavored to avoid overlap and to ensure that treatments of related material are usefully complementary. Again, while some omissions will be more apparently real, readers are urged to consult the Subject index as well as the list of contents. A few planned articles have however had to be dropped at a late stage.

The editors would like to thank all contributors to this Encyclopedia. We are particularly grateful for their willingness to adapt their articles to the constraints of the set principles, to complete them to a tight deadline, and last but not least, for their patience. We are also grateful to all colleagues who contributed to improving the original outline and assuring the completion of the project, and who helped us to find suitable authors. Some of the chapters would not have materialized without the considerable commitment and effort of colleagues with specific subject expertise. We would therefore like to express our gratitude to Keith Hoskin (XVII), Anja Pistor-Hatam (XVIII), Roger Ellis (XX), Robert M. Cummings (XXVII), Lieven D’hulst (XXVIII) Elisabeth Arend and Maria Lieber (XXIX), Anthony Pym (XXX), Vsevolod Bagno (XXXI), Eva Hung (XXXV), and Jan de Waard (XXXVII).

Since some of the contributors do not have one of the three languages used in this Encyclopedia as their mother tongue, it was necessary to have some entries revised by native speakers or even translated. We express our thanks to all collaborators who revised or translated articles, especially Martina Kerzel, Beata Weinhagen, Randy Wells and Christina Gerken. The editors are grateful to Christina Schäffner and Charlotte Bosseaux for the translation of this “Preface”.

The editorial revision, proof-reading, preparation for print and copy-editing was completed at the Seminar für Englische Philologie in Göttingen, principally by Randy Wells and Christina Gerken, and with support from Bernadette Kalkert, Aukje Kluge and Petra Lepschy. We are indebted to them for their commitment, reliability and loyalty over a long period of time. This appreciation also includes Margaret Kittel, who prepared the extensive and complex indices.

Since 1996, when the research projects of the SFB 309 came to an end, the Department for North American Studies at Göttingen University’s Seminar für Englische Philologie supported the Encyclopedia project. The editors wish to acknowledge their debt to both institutions for their support. Finally, our appreciation is due to the initiators of this project, to Hugo Steger and Herbert Ernst Wiegand. Herbert Ernst Wiegand in particular has been exceptionally supportive and has always helped us with valuable advice. We also thank the publishing company Walter de Gruyter and their staff members: Barbara Karlson, Heike Plank and Monika Wendland for solving practical problems; Dr. Anke

Beck and Dr. Brigitte Schöning, for their interest and encouragement of the project and for their patient understanding when yet more changes to the original concept were required.

Göttingen, Spring 2004

On behalf of the editors: Harald Kittel

Préface

L'Encyclopédie *Übersetzung · Translation · Traduction* est le résultat de négociations compliquées qui peuvent être considérées après coup comme étant essentielles à son succès. Herbert Ernst Wiegand et Hugo Steger, les éditeurs de la série *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft* («Manuels de linguistique et des sciences de communication»), ont présenté cette idée de projet au Centre de Recherche en Traduction Littéraire de l'Université de Göttingen (Sonderforschungsbereich [SFB] 309 „Die Literarische Übersetzung“) parce que les membres de ce Centre travaillaient dans des disciplines littéraire et linguistique, et parce qu'ils ont prouvé leur expérience dans la planification et l'exécution de projets de recherche importants. L'idée rencontra tout d'abord un certain scepticisme de la part du groupe de Göttingen qui fut vaincu par la force de persuasion des éditeurs de la série *Handbücher* mais aussi par une réévaluation de la compétence du groupe à faire face aux difficultés du projet. Même si les intérêts de recherche du SFB coïncidaient seulement sur certains points avec le champ d'investigation beaucoup plus large de l'Encyclopédie, on fut bien d'accord que ces intérêts étaient essentiels et constituaient un point de départ approprié. De plus, aucun autre groupe ne pouvait rivaliser avec l'expertise de son personnel, la diversité de ses contacts, ou l'engagement de son université à entreprendre des recherches ambitieuses dans ce domaine. On forma un comité international de rédaction composé de trois membres représentants de Göttingen (Armin Paul Frank, Harald Kittel, Fritz Paul) et de quatre spécialistes en études littéraires, *cultural studies*, linguistique et traductologie réputés internationalement, respectivement: Norbert Greiner (Heidelberg/Hambourg), Theo Hermans (Londres), Werner Koller (Bergen) et José Lambert (Louvain). Ces derniers furent aussi aidés dans leur travail efficacement et avec compétence par Juliane House (Hambourg) et Brigitte Schultze (Mayence).

Dans un grand processus de consultations et d'échanges, le groupe de Göttingen et leurs co-éditeurs internationaux ont rédigé l'Encyclopédie essentiellement sous la forme dans laquelle ce premier tome et les deux suivants sont ici présentés. Les principes et objectifs directeurs et la description conceptuelle qu'ils ont développés ensemble ont été présentés à la communauté universitaire en 1994 dans *Spektrum* (4: 20–21), le journal de l'Université de Göttingen et dans *Target* (6.1: 64–83). Les changements et améliorations qui suivirent cette consultation publique ont été intégrés sans pour autant opérer de changements substantiels sur les principes généraux directeurs. Des articles ont été ajoutés, des titres proposés à l'origine ont été modifiés, et on a effectué certains changements dans l'ordre de présentation; mais il n'a jamais été question de modifier radicalement la structure conçue par l'équipe à l'origine du projet. Nous voudrions d'ailleurs mentionner ici les contributions de Bärbel Czennia et Helga Essmann. Les notes qu'elles prirent lors de discussions prolongées et difficiles étaient à la fois claires, complètes et intelligibles et ont offert une base fiable pour l'élaboration continue du plan original.

Dès le début, l'équipe de rédaction a été consciente du fait que l'ambition de l'Encyclopédie de couvrir complètement le sujet d'étude pourrait entraîner une conception erronée de l'envergure de son projet. Il est probable que les personnes qui liront la Table des Matières seront frappées, d'une part, par la répétition apparente des mêmes sujets dans des chapitres différents et, d'autre part, par l'omission de sujets attendus. Ces deux défauts apparents découlent de la nature de la discipline. Comme nos commentaires dans l'«Introduction» consacrée aux principes directeurs, de la structure et de la description conceptuelle de l'Encyclopédie en témoignent, ainsi que la liste des entrées individuelles, la recherche en traduction ne peut pas ignorer le fait que la traduction est un objet de recherche dans plusieurs disciplines universitaires qui abordent la traduction avec leurs intérêts particuliers, selon leurs domaines spécifiques et leurs propres méthodes. Nous devons aussi prendre en considération le fait que ni dans la linguistique, ni dans les études littéraires, ni dans la discipline de la Traductologie elle-même, on ne trouve un concept de la *traduction* qui a été constant, sujet à des hypothèses communes, une systématisation ou une stricte dénomination. Des intérêts différents, des perspectives théoriques et des questions de recherches spécifiques différentes entraînent toujours une certaine variation dans la façon dont l'objet de recherche est perçu, au moins en détail. En conséquence, des sujets qui sont nommés de façon similaire ou même identique sont traités en plusieurs points de l'Encyclopédie mais dans des contextes différents. Les éditeurs se sont efforcés d'éviter de tels recouvrements et ont tout fait pour que les traitements de sujets apparentés soient utilement complémentaires. En outre, il se peut qu'on ait l'impression de certaines omissions: cela provient de l'organisation choisie et nous encourageons donc les lecteurs à consulter l'Index des Sujets ainsi que la Table des Matières. Certaines omissions ne proviennent pas de l'organisation. En effet, des articles qui avaient tout d'abord été programmés pour apparaître dans l'Encyclopédie ont dû être néanmoins abandonnés à un stade plus avancé du projet pour deux raisons principales: on ne trouva pas d'auteurs qui conviennent ou parce que l'accord de contribution fut annulé à un stade trop avancé pour que l'on puisse trouver un nouvel auteur.

Les éditeurs aimeraient remercier toutes les personnes qui ont contribué à cette Encyclopédie. Nous leur sommes tout particulièrement reconnaissants de leur consentement à adapter leurs articles aux contraintes des principes imposés, de les avoir terminés dans des délais impératifs, et enfin et surtout, de leur patience. Nous sommes aussi reconnaissants envers les collègues qui ont contribué à l'amélioration de l'esquisse d'origine, à assurer l'achèvement du projet, et qui nous ont aidé à trouver des auteurs potentiels. Certains chapitres n'auraient pas pu voir le jour sans l'engagement et l'effort considérable des collègues possédant une expertise dans des sujets spécifiques. Ainsi, nous aimerions exprimer notre gratitude envers Keith Hoskin (XVII), Anja Pistor-Hatam (XVIII), Roger Ellis (XX), Robert M. Cummings (XXVII), Lieven D'hulst (XXVIII) Elisabeth Arend et Maria Lieber (XXIX), Anthony Pym (XXX), Vsevolod Bagno (XXXI), Eva Hung (XXXV), et Jan de Waard (XXXVII).

De plus, puisque certains contributeurs ne possédaient pas une des trois langues utilisées dans cette Encyclopédie en tant que langue maternelle, il a fallu que certaines entrées soient révisées par des personnes dont c'était la langue maternelle ou soient en fait traduites. Nous aimerions remercier tous les collaborateurs qui ont révisé ou traduit les articles, tout particulièrement Martina Kerzel, Beata Weinhagen, Randy Wells et Christina Gerken. Les éditeurs veulent aussi exprimer leur reconnaissance à Christina Schäffner et Charlotte Bosseaux pour leurs traductions de cette „Préface“.

La révision rédactionnelle, la correction d'épreuves, la préparation de l'impression et de la révision ont été achevés lors du 'Seminar für Englische Philologie' de l'Université de Göttingen, principalement par Randy Wells et Christina Gerken, avec le soutien de Bernadette Kalkert, Aukje Kluge et de Petra Lepschy. Nous leur sommes reconnaissants de leur engagement, de leur sérieux et de leur loyauté pendant cette longue période. Cette reconnaissance s'adresse aussi à Margaret Kittel, qui a élaboré les index larges et complexes.

Depuis 1996, lorsque les projets de recherche du SFB 309 se sont terminés, le Département d'Etudes Nord Américaines et le 'Seminar für Englische Philologie' de l'Université de Göttingen ont soutenu ce projet d'Encyclopédie. Les éditeurs souhaitent exprimer leur reconnaissance aux deux institutions pour leur soutien. Enfin, nous aimerions aussi exprimer notre reconnaissance aux personnes qui sont à l'origine de ce projet, à Hugo Steger et Herbert Ernst Wiegand. Herbert Ernst Wiegand, en particulier, nous a offert un soutien exceptionnel et nous a toujours aidés en prodiguant des conseils précieux. Nous aimerions aussi remercier la maison d'édition Walter de Gruyter et les membres de son personnel: Barbara Karlson, Heike Plank et Monika Wendland pour avoir résolu les problèmes pratiques; Dr. Anke Beck et Dr. Brigitte Schöning, pour leur intérêt et leurs encouragements envers le projet et pour leur patiente compréhension quand davantage de changements par rapport au concept originel, devaient être effectués.

Göttingen, Printemps 2004

Pour les éditeurs: Harald Kittel

Einleitung

1. Ausgangssituation
2. Konzeption und Aufgaben des Handbuchs
3. Aufbau des Handbuchs
4. Leitlinien der Gliederung

1. Ausgangssituation

Der Übersetzung kommt bei der Kommunikation zwischen Menschen verschiedener Sprache und Kultur von jeher eine zentrale Rolle zu. Sie ist zugleich Medium des Transfers und geistiger Ort der Begegnung über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg. Um die Entwicklung der Kulturen und Gesellschaften zu verstehen, muss auch der Rolle der Übersetzung Rechnung getragen werden – nicht zuletzt, weil Übersetzungen aus verschiedenen Epochen zu den maßgeblichen Kulturleistungen gehören.

Das 20. Jahrhundert ist in nahezu allen Lebensbereichen durch eine beispiellose Zunahme und Diversifizierung der individuellen ebenso wie der institutionellen und wirtschaftlichen Kontakte über Sprach- und Kulturbarrieren hinweg besonders gekennzeichnet. Begünstigt durch stetige Entwicklungen in der Kommunikationstechnologie und den Medien und gefördert durch die zunehmende Mobilität der Menschen, haben politischer und gesellschaftlicher Wandel sowie die fortschreitende Industrialisierung und Kommerzialisierung zu einer weltweiten Vernetzung und Internationalisierung des Gedanken- und Informationsaustauschs geführt. Dementsprechend sind der Bedarf an Übersetzungen der unterschiedlichsten Typen und die Bedeutung der Übersetzung im wirtschaftlichen, politischen, wissenschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben gleichermaßen gewachsen.

Ähnliches gilt für das Denken, Sprechen und Schreiben über Fragen der Übersetzung. So sind beispielsweise im westlichen Kulturkreis viele allgemeine und spezielle Probleme der Übersetzung bereits in der Antike identifiziert und seitdem immer wieder bedacht und beschrieben worden. Besonders stark ist das Interesse an dieser Materie – erweitert um neue Fragen und Perspektiven – während der vergangenen Jahrzehnte gewachsen. Übersetzungsforschung wird heute in vielen Disziplinen intensiver und auf breiterer Basis betrieben als je zuvor. Zunehmende Diversifikation, gewachsenes Problem- und Methodenbewusstsein, systematisches Vorgehen und ein kulturhistorisches Interesse zeichnen die in neuerer Zeit geleisteten theoretischen, empirischen und angewandten Forschungsarbeiten aus.

Die intensiviertere internationale Beschäftigung mit Übersetzungsfragen hat viele neue Perspektiven eröffnet und zugleich Übersetzung als eigenes Forschungsgebiet in seiner Komplexität und weltweiten historischen Bedeutung in das Bewusstsein gehoben. Der Forschungsstand ist indes uneinheitlich und lückenhaft. Denn obwohl in der jüngeren